

Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*)



© Jakob Fahr © Astacoides © Hubert Szczygiel

URSPRUNG: Nordamerika

EINGEFÜHRT IN EUROPA: 1860er

EINSCHLEPPUNGSWEGE UND EINFUHRVEKTOREN: Bewusst ausgesetzt, um Bestandslücken der heimischen Flusskrebse zu füllen.

HAUPTMERKMALE: Sein Name kommt von einem mehr oder weniger ausgeprägten weiß-türkisen Fleck auf dem Gelenk des Scherenfingers, die Unterseite der Krallen ist rot und dient als Warnfarbe beim Anheben der Krallen.

BIOLOGIE: Der Signalkrebs lebt bevorzugt in kühlen, leicht alkalischen Fließgewässern (pH 7-8). Im Vergleich zum Europäischen Flusskrebs verträgt er höhere Wassertemperaturen und ist auch toleranter gegenüber organischer und chemischer Wasserverschmutzung. Der Signalkrebs ist ein potenzieller Überträger der Pilzkrankheit "Krebspest", gegen die er jedoch selbst immun ist. Einheimische Flusskrebsarten sterben jedoch an dieser Krankheit. Der Signalkrebs wächst schneller, wird früher geschlechtsreif, ist aggressiver als einheimische Krebse und verdrängt diese. Außerdem besiedelt er aufgrund seines hohen Migrationspotenzials neue Lebensräume schneller. Der Signalkrebs gräbt lebende Höhlen im Uferbereich der besiedelten Gewässer.

STATUS: Signalkrebse haben sich bereits in vielen Gewässern als Teil der Fauna etabliert. Eine Ausbreitung in weitere nicht besiedelte Gewässer ist möglichst zu vermeiden.